

RWZ 6.4.18

Viel Ärger für Heckler & Koch

Waffenschmiede sieht mehreren Prozessen entgegen

Von Wolf von Dewitz

Oberndorf. Seit Monaten ist beim Waffenhersteller Heckler & Koch wenig Offizielles zu hören. Nun stehen aber mehrere Prozesse an, in denen die Firma Rede und Antwort stehen könnte.

Abgesagt ist der für den heutigen Freitag geplante Auftakt: Ex-Vorstandschef Norbert Scheuch, der im August 2017 gefeuert worden war, hatte auf Wiedereinstellung geklagt. Doch kurz vor knapp einigte man sich auf einen Vergleich.

Scheuch hatte 2016 angeordnet, nur noch Aufträge aus Demokratien anzunehmen, und sich offen für die Forderung nach einem Opferfonds gezeigt, der Menschen unterstützt, denen mit H&K-Waffen Leid geschah. Kurz nach der Hauptversammlung 2017 war er seinen Posten los. Die Gründe blieben im Unklaren – und werden es nach dem außergerichtlichen Vergleich auch bleiben.

Im Mai beginnt ein Verfahren gegen frühere Mitarbeiter wegen Exporten nach Mexiko. Die Gewehre tauchten später illegal in Krisenregionen des Landes auf. H&K habe gewusst, so der Vorwurf, dass dies geschehen würde. Hauptangeklagter ist ein Geschäftsführer, der zuvor Präsident am Rottweiler Landgericht war.

Eben jenes Gericht verhandelt im August die Klage von Scheuchs Vorgänger Nicola Marinelli, Ende 2015 entlassen. Er fordert eine halbe Million Euro Abfindung, die sein Vertrag für den Fall eines „Change of Control“ (Besitzerwechsels) vorsah. Genau das sei geschehen, sagt Marinelli. Noch 2015 habe ihn Hauptaktionär Andreas Heeschen hoch gelobt. „Und nur wenige Tage später war ich meinen Job los“, sagt Marinelli. Seine Erklärung: Nicht Heeschen hatte mehr das Sagen, sondern ein neuer Investor namens Nicolas Walewski. Ein Insider sagt: „Der Scheuch als Vorstandsvorsitzender ist doch der lebende Beweis, dass es den Change of Control gegeben hat.“

Das Bundeswirtschaftsministerium, dem ein Kontrollwechsel gemeldet werden muss, weiß von einer „Refinanzierungstransaktion“. Diese würde aber „erst bei einem Kreditausfall zu konkreten Veränderungen der Eigentümerstruktur führen“. Marinelli sagt dazu: „Auf dem Papier mag Herr Heeschen zwar noch Hauptaktionär sein, de facto ist er aber längst außen vor.“ Eine Anfrage bei Walewskis Investmentgesellschaft Alkom bleibt unbeantwortet, Heeschen ist nicht zu erreichen. Von einer Schweizer Anschrift, die im Aktienregister hinterlegt ist, seien Ladungsbriefe als unzustellbar zurückgekommen, so Marinelli.

In den USA droht zudem eine Klage des Herstellers Orbital ATK wegen Vertragsbruchs: Die Firma fordert 27 Millionen Dollar Vertragsstrafe.

RWZ 6.4.18

Staffellauf für Abrüstung

Demo von Schwaben bis Berlin



Der Staffellauf „Frieden geht!“ führt kurz nach Pfingsten auch durch die Region. Foto: zg

Oberndorf. (lsw/hol) Mit einem Staffellauf von Oberndorf nach Berlin wollen Friedensaktivisten im Mai gegen Waffenexporte demonstrieren. Die Aktion steht unter dem Motto „Frieden geht!“, wie der Verein Rüstungsinformationsbüro Freiburg am Donnerstag mitteilte. Die Teilnehmer legen 80 Etappen im Geh- oder Lauftempo zurück, einzelne Etappen auch per Rad.

Der Lauf soll am Pfingstmontag (21. Mai) am Stammort des Waffenherstellers Heckler & Koch starten. Nach 1100 Kilometern endet er voraussichtlich am 2. Juni in Berlin, mit Stationen unter anderem in Freiburg, Frankfurt, Kassel, Erfurt, Halle, Wittenberg und Potsdam.

Dabei führt der vierte Tagesabschnitt am 24. Mai von Karlsruhe zum Mannheimer Messplatz durch die Rhein-Neckar-Region. Als Etappenorte sind dabei Reilingen, die Raststätte Hardtwald, der Heidelberger Hauptbahnhof und die evangelische Kirche in Ladenburg geplant. Die 7,5 Kilometer zwischen Hardtwald und Heidelberg werden gegangen, der Rest gejoggt. Am nächsten Tag geht es mit einem Halbmarathon von Mannheim nach Lorsch weiter.